

Tapeten
neueste schönste Muster, größte Auswahl. (570)

Linoleum

Gummitischdecken, Wachsstuche, Gummistoff zu Bettelagen empfiehlt zu billigsten Preisen

Markt No. 10 **Richard Kupper**, Markt No. 10
Central-Drogerie.

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**
mit ausziehbarer Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft. Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertretor: Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Halle'sche Str. 38.

Hartobst-Verpachtung

Die diesjährige Obsternte der Gemeinde Tragarth soll

Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 1 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Tragarth, den 2. Juli 1904.
Der Gemeindevorsteher.

Frische französische Pflücker, frische Wald-Grübeeren, frischen russischen Salat empfiehlt **C. L. Zimmermann.** (1402)

Sparame Hausfrauen verwenden nur **Richard Kupper's Central-Seife** (beste Toiletteseife). (1060)

Grundstück

Delgrube Nr. 16, bestehend aus Parterre-Wohnung mit großer Werkstatt, 1. Etage: Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 2. Etage: Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Hinterhaus: 11. Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, großen Bodenraum und Trockenboden zu verkaufen oder zu vermieten. (1392)

Rester-Verkauf.

Einen größeren Posten Kleiderstoff-Reste verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise aus. (1393)

A. Günther, Markt 17/18.

Suche Wohnung

für 1. Oktober d. J., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Adresse zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

Grüne Nüsse, Himbeeren

empfehlen **O. Lippold,** Bäckerarten. (1396)

Ein möbliertes Zimmer

(eventl. mit Klavier) zum 1. August 1904 von jungem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 99 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger, Walter Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer, J. F. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein, Gust. Fischer, Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herrfurth, Rich. Kupper, Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Paneeke, Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze, Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling, Anton Weltzel, Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Zu vermieten:

Parterre-Wohnung
Halle'sche Str. 35, 5 Zimmer, Küche und Zubehör. Neu hergerichtet. Bezugsbar 1. Januar 1905. (1391)
Zu erfragen Delgrube 16.

Junges Mädchen, welches Lust hat, die feinere Vinderel zu erlernen, kann sich melden bei **Paul Krause,** Bahnhofstr. 1.

Sehr gute (1385)
Jagdhunde verschiedener Art, verkauft billig
Kamprath, St.-Gorbetha.

1. Etage, Annenstr. Neubau, zum 1. Oktober zu beziehen. Preis 360 Mark. Zu erfragen (1383)
Berl. Friedrichstr. 3.

Wafulatur
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Wohnung zu vermieten:
Halle'sche Str. 35 I. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör. (1390)
Zu erfragen Delgrube 16.

Gindenstr. Nr. 11
ist die II. Etage zu vermieten und sofort bezugsbar. (1298)

Das Parterre-Logis
im Hause Weissenhofer Straße Nr. 5 ist von jetzt an zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Markt 31 im Kontor. (1403)

Die von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte (1201)

Parterre-Wohnung, am Bahnhof 1, ist zu vermieten und sofort oder am 1. Okt. zu beziehen. S. Schmidt, Ziegelstr. Halle'sche Str. 24.

Altar-Belleidungen und Geräte
Franz Reinecke, Hannover.

Merseburger Färberei und chem. Waschanstalt

von **Otto Zielke**

Ladengeschäft: Burgstraße 18 (Haus Stadt-Apothek.)
Färberei-Annahme: Delgrube 16.

empfeilt sich zur besten Ausführung aller zur Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

IV. Zuchtvieh-Auktion
des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen

am **Mittwoch, den 13. Juli 1904, vormittags 11 Uhr.** in **Naumburg a. S. im „Gasthof zum Bahnhof“.**

Zum Verkauf gelangen circa 45 Stück reinblütige Simmentaler Zuchtbulen und Färken.

Kataloge versendet auf Anfrage die Geschäftsstelle in Halle a. S., Kaiserstraße 7. (1399)

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden deutschen Brautseiden

sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder, Promenade unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus

Aug. Polich, Leipzig L

Reinigung geschickt
angenehm parfürt

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.

Bindegewächse — Pflanzendekoration.

Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.

Brauschmuck etc.

Neuanlagen — Instandhalten von Gärten und Gräbern. (454)

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Wäschemangeln (Drehrollen)
neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. Neu! Durchdrehmangel, leitet selbsttätig um. Prämiert: Goldene Medaillen Grimnitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Keine Garantie. Ratenzahlungen gestattet. (2769)

Größte u. älteste Mangelfabrik **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.**

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alteingewöhnliche Fabrikant
Neueste Erfindung

Nur echt mit Firma u. Globus in rothem Streifen

Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

Globus- Putz-Extract

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Zivoli-Theater.
Sonntag, 3. Juli 1904:
Gastspiel **Fanny Musäus**
vom Stadttheater in Königsberg.
Zum dritten Male:

Zapfenstreich.
Drama in 4 Akten von Ad. Beyerslein.
Märchen . . . **Fanny Musäus.**

Hausbesitzer-Verein.
Mittwoch, den 6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in der „Reichstrone“.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen;
2. Petition an das königliche Staatsministerium gegen die beabsichtigte Kirchensteuer auf Grund der Realsteuer;
3. Aendernde Regelung der Reparaturkosten für Wasserleitungen;
4. Die zu hohe Besteuerung des Grundbesitzes in den Städten gegenüber dem mobilen Kapital;
5. Berichtedenes.

Bezugs-Mitunterzeichnung der Petition werden sämtliche realsteuerpflichtigen Bürger der Stadt zur Teilnahme an dieser Versammlung ebenso dringend wie freundlich eingeladen. (1395)

Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.
Ausserordentliche **General-Versammlung**

Dienstag, den 5. Juli 1904, abends 8 1/2 Uhr:

in „Herzog Christian“.

Tages-Ordnung:
Beschlusstfassung über den Beitritt zum Verband der Orts-, Bezirks-, Innungs- u. Gemeindefrankenkassen des Kreises Merseburg. (1312)

Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 17. Juni 1904.
Der Vorstand.
Paul Fehle, Vorsitzender.

Preussische Lotterie.
Hauptgew. 1. Kl. 100 000 M.
Ziehung am 7. u. 8. Juli.

40 M. 20 M. 10 M. 5 M.

nach zu haben in der königl. Lotterieverwaltung Halle'sche Str. 11a. (1377)
Curtze.

Bohner-, Linoleumwachs, gelb und weiss in Rundbüchsen zu 80 Pf. und 1 M., ausgegossen das Pfund 1 M.

Stahlspäne
a Patet 25 Pf.

Wachs- u. Terpentinöl.
Fußbodenöl „Staubfrei“, ganz vorzüglich, verhilft Staubentwägung im Zimmer, das Pfund 40 Pf., 10 Pf. 3,50 M., empfiehlt

Oscar Leberl,
1367) Drogen und Farben,
— Burgstraße 16. —

Sinder- u. Sportwagen
offertiert in größter Auswahl zu den billigsten Preisen



Wilhelm Köhler, n. Ritterstr. 6.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Grosser Inventur-fusverkauf.

Unter anderem empfehle:

- Einen Posten ca. 22,500 Meter Waschkleiderstoffe, bestehend aus Satin, Foulard und Surah, hochfeine Qualitäten in entzückenden Dessins, das Meter 28 und 38 Pfg., (regulärer Preis 68 Pfg.)
Einen Posten ca. 6500 Meter weisse Waschkleiderstoffe, nur prima Qualitäten, in grosser Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 35 und 50 Pfg. (regulärer Preis bis 80 Pf.)
Einen Posten ca. 3000 Meter Zephir-Batist-Façonné, sehr eleganter Waschkleiderstoff, weisser Fond mit zarten farbigen Streifen, das Meter 39 Pfg. (regulärer Preis 78 Pfg.)
Einen Posten Organdy, besonders feines, klares Gewebe, in sehr aparten Dessins, das Meter 30 Pfg. (regulärer Preis 70 bis 85 Pfg.)
Einen Posten reinwollene Mousselines, vorzügliche Qualitäten in sehr aparten Dessins, das Meter 38 Pfg.
Einen Posten klare Blousenstoffe, extra breit, crème und ecru Grundtöne mit farbigen Effekten, feine Qualitäten, das Meter 25 Pfg.
Einen Posten Jupon-Lustre, gute Qualitäten, in allen Farbentönen, das Meter 28 Pfg.
Einen Posten Ball-Kleiderstoffe, moderne Fantasiemuster, in crème und elfenbein, das Meter 65 Pfg.
Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe für Reise und Promenade, gediegene Qualitäten, das Meter 65 Pfg.
Einen Posten hochelegante Costumestoffe im engl. Geschmack, extra breit, das Meter 1,20 Mk.
Einen Posten extra schwere, reinwollene Zibelines, in besonders aparten Melangen, das Meter 1,00 Mk. (regulärer Preis 1,75 Mk.)
Einen Posten karierte Kleiderstoffe in nur aparten Farbenstellungen, das Meter 75 Pfg. (regulärer Preis Mk. 1,15)
Einen Posten Kleider-Alpaccas, nur Prima-Qualitäten, 120 cm breit, das Meter 90 Pfg. (regulärer Preis Mk. 1,60).

Tüll-Gardinen

zurückgesetzte Muster,
das Meter 35 Pfg., regulärer Preis 75 Pfg.
das Fenster, 2 Shawls, Mk. 2,85, (regulärer Preis Mk. 5,00)
das Meter 75 Pfg., (regulärer Preis Mk. 1,32)
das Fenster, 2 Shawls, Mk. 3,85, (regulärer Preis Mk. 7,80)
Grosse Posten in Steppdecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Garnituren, (bestehend aus 2 Shawls und Lambrequins) ferner ein grosser Posten Teppiche, die im Schaufenster gelitten, zu enorm billigen Preisen.

Seidenstoffe und Sammete

für Blousen und...
zu aussergewöhnlich billigen Inventurpreisen.
Verschiedene Restbestände
des letzten grossen Seiden-Angebots sind noch billiger als bisher zum Verkauf gestellt.

- Einen Posten Blousenhemden aus feinsten Stoffen gearbeitet Stück 35 Pf. (regulärer Preis bis M. 4.00)
Einen Posten Blousen aus klaren Stoffen hergestellt, in modernen Dessins Stück 65 Pf. (regulärer Preis M. 1.35)
Einen Posten Flanell-Blousen, weiss mit farbigen Streifen Stück 85 Pf.
Einen Posten elegante Percal-Blousen in besonders chicer Ausführung das Stück M. 1.— u. M. 1.25
Einen Posten weisse Battist-Blousen in moderner Ausführung, extra preiswert, Stück 1.75
Einen Posten Wasch-Costumes aus Prima Stoffen in eleganter Ausführung, Stück M. 2.50 (regulärer Preis bis M. 25.00)
Einen Posten Wasch-Costumes aus imit. Leinen sehr chic gearbeitet Stück M. 5.50
Einen Posten Backfisch-Jackets in verschiedenen Grössen Stück M. 1.75
Einen Posten schwarze Damen-Jackets, nur moderne Façons, mit losem Rücken, das Stück M. 2.75 M. 4.50 M. 7.50 M. 9.00 M. 10.00
Einen Posten Staubkragen, extra lang, M. 1.75 M. 3.00 M. 5.75 (reg. Pr. M. 6.00) (reg. Pr. M. 7.50) (reg. Pr. M. 10.00)
Einen Posten Kinder-Wasch-Kleiderchen in verschiedenen Grössen Stück 40 Pfg.
Einen Posten Cheviot-Knaben-Anzüge in verschiedenen Grössen Stück M. 1.50
Einen Posten Damen-Hemden mit Spitze Stück 50 Pfg.
Einen Posten Damen-Hemden mit Languette Stück 95 Pfg.
Einen Posten Damen-Hemden mit Achselschluss und gestickter Passe Stück 1.10
Einen Posten Damen-Beinkleider mit Stickerei (extra billig) Stück 90 Pfg.
Einen Posten elegante Damen-Beinkleider mit Einsatz und feiner Stickerei Stück M. 1.25
Einen Posten feine Damen-Wäsche, angestäubt, weit unter Preis.
Einen Posten Damen-Unterröcke mit Volant Stück 50 Pfg., 75 Pfg., M. 1.00, M. 1.50, M. 1.75.
Einen Posten Gingham-Hausschürzen mit spitzem Bund Stück 25 Pfg.
Einen Posten Damen-Trägerschürzen aus Prima Stoffen gearbeitet in eleganter Ausführung 45 Pfg., 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., M. 1.00, M. 1.25 u. M. 1.50 (regulärer Preis bis M. 4.00)
Einen Posten elegante weisse und farbige Tüdel-Schürzen, aparte Façons, aus feinsten Stoffen hergestellt, 15 Pfg., 25 Pfg., 35 Pfg., 50 Pfg., 65 Pfg. (regulärer Preis bis M. 2.00)
Einen Posten Kinder-Hängeschürzen in verschiedenen Grössen, 18 Pfg., 25 Pfg., 38 Pfg., 50 Pfg., 65 Pfg.
Einen Posten weisse Kinder-Hängeschürzen in verschiedenen Grössen, 25 Pfg., 45 Pfg., 60 Pfg., 75 Pfg., 90 Pfg. (regulärer Preis bis M. 2.50)
Einen Posten Mädchen-Beinkleider u. Röcke Stück 10 Pfg.

Grosse Posten extra prima reinleinen Damast-Gedecke, Café-Gedecke, Tischtücher, Servietten, Drell- und Jacquard-Handtücher u. Bettwäsche jeglicher Art
nur solide, bewährte Qualitäten, aus den renommiertesten Webereien sind zu besonders billigen Inventur-Preisen zum Verkauf gestellt.

- Einen Posten elegante garnierte Damenhüte Stück 45 Pfg. bis M. 5.—
Einen Posten Original-Modell-Hüte Stück M. 9.50 bis M. 20.—
Einen Posten garnierte Mädchen-Hüte Stück 60 Pfg. bis M. 1.50
Einen Posten Knaben- und Mädchen-Mützen Stück 15 Pfg. bis 50 Pfg.
Einen Posten Westen und Einsätze für Kostüme Stück 25 Pfg. u. 75 Pfg.
Einen Posten Fantasie-Cöper-Handschuhe das Paar 15 Pfg.
Einen Posten Baby-Mützen und Hauben, elegante Genres Stück 50 Pfg bis M. 1.—
Einen Posten reinseidene Echarpes, aparte Dessins Stück M. 1.75
Einen Posten echt schwarze Straussfedern, ca. 40 cm. lang, Stück M. 1.25
Einen Posten Damenschleifen und Krawatten Stück 5 Pfg. u. 10 Pfg.
Einen Posten Herren-Krawatten u. Schlipse Stück 10 Pfg. u. 25 Pfg.
Einen Posten Herren-Stroh Hüte in allen Weiten Stück 50 Pfg.
Einen Posten echte Straussfeder-Boas und Rüschen-Boas unter der Hälfte des Preises.
Einen Posten reinseidene Sonnenschirme hochelegante Genres Stück M. 2.50
Einen Posten Sonnenschirme in verschiedenen Arten Stück 68 Pfg.
Einen Posten Seidenband Façonnés und Chinés Meter 20 u. 50 Pfg.
Einen Posten Lavalliers und Selbstbinder Stück 10 u. 20 Pfg.
Einen Posten Posamenten-Besätze Meter 3 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg.
Einen Posten Spitzen und Einsätze Meter 8 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg.
Einen Posten Pompadours, geschmackvolle Genres, Stück 25 Pfg. bis M. 1.50
Einen Posten weisse Batiststickereien Meter 5 u. 10 Pfg.
Einen Posten elegante Balkkragen } teils für die Hälfte des Preises
Einen Posten hochaparte abgeg. Roben }
Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, aparte Besatzstoffe, Chiffons, Gazen, Schleier, Gürtel, Handschuhe, Regenschirme, Hut- u. Ballblumen, Gürtelschlösser etc. etc. } zu den allerbilligsten Inventur-Preisen.

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Ratskeller-Gebäude

empfehle einer geneigten Beachtung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.



Jubenal's Liebe.

Roman von B. Riebel-Albrens.

(14. Fortsetzung.)

Wäre der bittend vor ihm stehende Mann ein anderer gewesen, ohne weiteres würde er die Bitte seines Liebblings erfüllt haben, fürchtete er doch stets in selbstquälerischem Schmerz, daß er ihn nicht mehr viele zu gewähren haben würde.

Aber dieser hier, ein Ilfenburg, und Sohn jener beiden falschen, verräterischen Menschen, die ihn, den von jeder Zurückgelehnten, um das Heiligste betrogen hatten, was der Mann sein eigen nennt, mit diesem wollte er nichts zu schaffen haben.

Die Verbitterung eines ganzen Lebens regte sich in da Costa nur noch lebendiger bei dem Anblick dieses jungen Mannes, der die Blicke seiner Mutter trug. Der alte brennende Haß, welcher ihm einst den Glauben an die Menschheit genommen, war allmählich erloschen, aber Absehen und Verachtung, die Frucht seiner tiefgewurzelten Verbitterung blieben und umpanzerten ihn das Herz mit Graß und Unverföhllichkeit gegen das ganze feile Gesindel der Ilfenburgs; und was für ein Mensch war jedenfalls dieser hier, der einer solchen Ehe entsprossen — der mochte drüben als Offizier schöne Sachen gemacht haben, sonst würde er sicherlich nicht nach hier gekommen sein. Diese Ehe, welche Verhat und Treulosigkeit an seinem treuen Herzen zusammengeschweißt.

Aber — seltsam war es doch, daß ihm dieser Ilfenburg, der Neffe — von seinem Rinde zugeführt wurde, das für ihn dat; war es ein Wink von oben — sollte . . .

Er hatte minutenlang regungslos vor sich hingestarrt, Lothar sah nur noch die schattenhaften Umrisse der hohen kräftigen Gestalt, da sich jetzt rasch die Dämmerung des hereinbrechenden Abends verbreitet hatte: wäre es heller gewesen, würde ihm die Bewegung

Rudolfo da Costa wohl kaum entgangen sein.

„Es ist gut, Herr Ilfenburg; Sie werden morgen einige Bellen, die Ihnen meinen Entschluß mitteilen, erhalten; wie ist Ihre Adresse?“

„Dom Pedrostraße 40. Ich habe ein Zimmer bei einer deutschen Familie gemietet. Sollte der Entschluß günstig für mich ausfallen, Herr Costa, so gebe ich die Versicherung, alles daran zu setzen, Sie Ihre Wäfl nicht bereuen zu lassen.“

Der Kaufmann nickte und Lothar Ilfenburg entfernte sich.

Sobald Rudolfo da Costa allein war, atmete er tief auf, vergrub das Gesicht in beide Hände und verharrte lange bewegungslos. Die Erscheinung dieses Mannes mit dem blondwelligen Haar und den ausdrucksvollen blauen Augen hatte alle Geister der Vergangenheit, mit der er für immer abgeschlossen zu haben geglaubt, noch einmal geweckt. Ja, das waren die feinen und hübschen Blicke des Mädchens, das er einst bis zur Tollheit geliebt, deshalb hatte er sich auch beim Eintritt Ilfenburgs so sonderbar ergriffen gefühlt. Aber sie logen, diese offenen Blicke, wie sie einst an jener Frau gelogen hatten! Nein, nein, kein Erbarmen mit der Masse, nun und nimmer konnte Gutes dabei herauskommen; er wollte ihm abschreiben, Antonietta mußte sich seinen Gründen fügen.

Der Kopf des Mannes sank herab, ein qualvolles Weh, für das es keinen Trost und keine Hilfe gab, zerriß ihm das Herz und machte den reichen, beneideten Mann zu einem armen und bellagerten Menschen.

Als Lothar die Haustür kaum drei Schritte hinter sich hatte, kam Antonietta, welche den Vater abholen wollte, daher, und redete ihn wie einen alten Bekannten an.

„Nun, wie ist es Ihnen ergangen; gut, nicht wahr?“

Er suchte die Achseln. „Morgen früh soll ich Gewißheit erhalten, Dona Antonietta.“

„O, dann können Sie ruhig sein, die Sache ist abgemacht! Wollte Papa nicht, würde er es gleich frei heraus gesagt haben. Er ist sehr streng, aber gut und gerecht. Sie werden schon sehen!“

Sie reichte ihm die Hand zum Abschied, als ein junger, glühender Mann mit gelblicher Gesichtsfarbe aus dem Hause trat und langsam an Antonietta vorbeischießt, die er ehrfürchtig grüßte; Lothar bemerkte, daß sie erröte und die bligenden Augen des Fremden ihn feindselig gestreift hatten.

„Das ist Senhor Carlos Gomes, der erste Buchhalter, dem Papa sehr vertraut,“ erklärte sie ein wenig besangen. Dann wandte sich Antonietta zum Gehen. Lothar wagte es, ihre Hand eine Sekunde lang festzuhalten und sah tief in ihre dunklen Augen, so daß ein leichtes Zittern durch ihren zarten Körper fuhr und sie sich verwirrt, fluchtartig entfernte. Gleich darauf besand sich Antonietta in dem Kontor des Vaters, der jetzt allein in den Räumen anwesend war.

„Guten Abend, lieber Papa,“ rief sie, auf ihn zuellend und sein Gesicht zwischen ihre beiden, gelb behandschuheten Hände nehmend, um einen Kuß auf seine bärtigen Lippen zu drücken, „aber warum hast Du ihn nicht gleich gehalten, da ich Dich doch so gebeten hatte?“

„Und ich habe Dich gebeten, die schlechte Luft hier in der Stadt zu meiden, sie schadet Dir, mein Kind.“

„O, Papa,“ und hier schlug Antonietta wie zur Bekräftigung mit der kleinen Faust auf ihre Brust, „mir tut gar nichts weh, ich bin ganz gesund und so wohl wie noch nie.“

Rudolfo da Costa sah hoffnungsvoll und doch besorgt in ihre leuchtenden Augen, ängstlich prüfend — schimmerte da nicht bereits jener überirdische Glanz, wie er ihn während der letzten Jahre an seiner jungen Frau gesehen? Nein, nein! Auf Antoniettas Wangen ruhte der rosige Hauch der Gesundheit, das waren nicht jene verhängnisvollen abgrenzenden roten Ringe, sie war gesund und würde

es, so Gott wollte, auch bleiben. War dieses Kind doch das Einzige, woran sein Herz mit allen Fasern hing — ihre Zukunft in glänzender Weise sicher zu stellen, dafür galt sein eiserner Fleiß und unausgesetztes Streben.

„Ich möchte wissen, Papa, warum Du ihn also nicht gehalten hast?“ beharrte sie eigenfinnig.

(Fortsetzung folgt.)

Lotales.

Merseburg, 2. Juli.

Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirke des IV. Armeekorps. 1. Oktober 1904: Altenburg (im Herzogtum Sachsen-Altenburg), Herzog. Ernst-Realgymnasium, etatsmäßiger Hausmann und Schuldiener; Bewerber müssen unbedingt zuverlässig, ordnungsliebend und versittet sein, die Frau muß sich verpflichten, den Hausmann in seinen Dienstgeschäften zu unterstützen, sich auch hierzu in allen Evidenzen eignen; zunächst auf Kündigung; die zur Witwensozialität beitragspflichtige Jahresbezahlung beträgt bis zum 6. Dienstjahre 1100 M. jährlich, nämlich 900 M. bar und 200 M. für Wohnung, Heizung und Beleuchtung, die Jahresbezahlung steigt vom 7., 13., 19. und 24. Dienstjahre ab um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. einschl. Wohnung usw.; dem Bewerbungsverfahren sind beizufügen außer dem Fotoverordnungschein oder Zivilanstellungsbefreiung die Atteste über die Dauer der Dienstzeit beim Militär sowie über die Führung und die Qualifikation für die erledigte Stelle. — Sofort: Kalbe (Saale), Magistrat, Nachpolizeisergeant; Bewerber muß gesund, groß, kräftig, nüchtern und zuverlässig sein; auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt jährlich und 150 M. Monatszulage für die Dauer der Dienstzeit, 120 M. für den unverheirateten Beamten, event. Dienstwohnung, sowie 100 M. zur Dienstkleidung, welche der Magistrat verwendet und nicht pensionsfähig sind, das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren das erste und letzte Mal um je 150 M., die übrigen Male um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet; der Bewerber sind Militär- und sonstige Zeugnisse sowie auch ein Gesundheitsattest beizufügen; der Angestellte wird Mitglied der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse zu Merseburg, die Beiträge zu derselben leistet allein die Stadt. — Sofort: Ronneburg, Stadtrat, Schuttmann; Unteroffizierdienstgrad, mindestens 1,70 Mtr. groß, gute Handschrift und Fähigkeit



leit zu freien schriftlichen Arbeiten; auf dreimonatige Kündigung, nach zehn Jahren auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt, vom 1. Januar 1905 ab 1050 M., das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchstgehalt von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensions- und rentenberechtigt. — 1. Oktober 1904: Torgau, Magistra, Schuldiener; Bewerber muß gesund, kräftig und verheiratet sein, Anzahl und Alter der etwaigen Kinder ist anzugeben; auf dreimonatige Kündigung; 972 M. bare Vergütung einschli. des Invaliditätsversicherungsbetrags, Dienstwohnung, freie Feuerung und Beleuchtung, freier Wasserbezug und 225 M. Schenkeöhne und 50 M. Entschädigung für Beschaffung von Tinte; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Meines Feuilleton.

*** Antialkoholisches vom kaiserlichen Hofe.** Das Flugblatt „Die Alkoholfrage“ schreibt: „Die Behauptung der Alkoholfreunde, die Notiz, welche kürzlich durch die Blätter ging, daß der Kaiser auf seiner Mittelmeerreise nur alkoholfreie Getränke genossen habe, sei eine tendenziöse Erfindung der Alkoholgegner, ist unzutreffend. Sie war überhaupt von alkoholgegnerscher Seite ausgegangen. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, beruhte allerdings jene Nachricht völlig auf Wahrheit, wenn sie auch durch eine kleine Inbiskretion in die Öffentlichkeit gebrungen ist. Außerdem besteht die Tatsache, daß im Laufe des letzten Jahres von einer bekannten Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Traubensäfte mehrere 1000 Flaschen an die kaiserlichen Schloßherren in Berlin, Wildpark, Wilhelmshöhe, Gabeln, Homburg und an das Prinzenhaus in Wien gesandt sind, daß ferner die Kaiserin ebenfalls seit längerer Zeit sich nur dieser Getränke bedient, daß ein Teil der an der Marschallkapelle speisenden Hofdamen und Herren dem Beispiel der Kaiserin folgt und daß z. B. der Wirkl. Geheimrat Prof. Dr. Schmidt, welcher f. z. die Nephropoperation beim Kaiser vornahm, sich den alkoholfreien Traubensaft, den er an der kaiserlichen Tafel kennen gelernt, dort täglich getrunken und sehr schmackhaft gefunden hätte, nach seiner Rückkehr nach Frankfurt ebenfalls bestellte. Ferner ist es Tatsache, daß der Kaiser vor Jahresfrist eine Kollektion Entschuldigungschriften dem Kriegsminister zur Prüfung überwiesen hat, daß dieser mit

Interesse von demselben Kenntnis genommen hat, wie überhaupt seitens der Heeresverwaltung die Bestrebungen, gegen die Gefahren des Alkoholmißbrauches anzukämpfen, gern anerkannt und in ihrer Wichtigkeit für das Volkswohl gewürdigt werden.“

*** Neu gestrichen!** Aus einem Landorte bei Kopenhagen berichtet man von einem tragikomischen Vorfall bei der Eröffnung einer neuen Knabenschule. Das neue Schulhaus war, wie der Voss. Ztg. geschrieben wird, auswendig wie inwendig neu gestrichen und machte einen überaus angenehmen Eindruck. Der Lehrer freute sich seines schönen Schulzimmers, und für die Knaben war die Freude über die neuen Einrichtungen natürlich nicht geringer. So begann schließlich mit allseitigen guten Hoffnungen die erste Unterrichtsstunde, die der Religion gewidmet war. Der Lehrer hatte geraume Zeit vorgetragen und die Aufmerksamkeit seiner Schüler bis dahin wirklich gefesselt. Dann aber hielt er einer der Knaben an der Zeit, „um Erlaubnis“ zu bitten, um auch diese seltliche Schuleinrichtung zu probieren. Der Lehrer willigte ein. Merkwürdigerweise aber entfernte sich der Knabe von seinem Plaze nicht, sondern blieb mit dem unglücklichsten Angesichte von der Welt sitzen. Die Ursache war sehr einfach: er war mit seinen Weinkleidern auf der neu gestrichenen Bank festgeklebt und konnte sich, ohne Gefahr, die Hose zu zerreißen, nicht erheben. Die Kameraden begriffen nicht gleich die Lage, lachten ihn aus, entdeckten aber, daß sie sich genau in derselben Lage befanden, als sie zu ihm hinrücken und ihm aufhelfen wollten. Der Lehrer entschloß sich, seine Religionsbetrachtungen für einen Augenblick einzustellen, um höchst eigenhändig den armen Jungen loszuhelfen. Aber, o weh! auch der Lehrer saß festgeklebt auf seinem Kathederstuhl. Eine nähere Untersuchung war auf diese Weise ganz unmöglich, denn alle saßen auf ihren Plätzen fest und wagten nicht Gewalt anzuwenden, da dieses sicher den Verlust der Hose mit sich geführt hätte. Wenn aber die Not am größten, ist Hilfe am nächsten! Ein Knabe nahm sich ein Herz, trock aus

seinen an der Bank festgeklebten Hosen und holte den Schuldiener, mit dessen Hilfe er dann zunächst seine eigene Hose und dann die seiner Kameraden mit den dazugehörigen Knaben von den Bänken loslöste. Nachdem man auch den Lehrer befreit hatte, konnte der Schuldiener wieder verschwinden. So endete die erste Unterrichtsstunde in der neuen Schule.

*** Eine Varenjagd** hat in Kiel stattgefunden. Der von dem Prinzen Heinrich von Preußen dem dortigen Westparke geschenkte Bär war aus seinem Zwinger ausgebrochen. Er verfolgte seinen Wärter und zerfleischte ihn derartig, daß der Mann in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Tier mußte schließlich erschossen werden.

*** Ueber Menschenfresserei im Kongogebiete** bringt die „Köln. Ztg.“ nach einem französischen Bericht aus dem Kongostaat ganz schauderhafte Mitteilungen, aus welchen man wohl entnehmen kann, daß es mit dem Kannibalismus dort noch lange nicht vorbei sein wird. So gab der Sultan von Bangassu ein großes Festmahl, wobei er seinen Gästen 300 Leiber von Erwachsenen auftragen ließ. Ein Missionar hat den Tisch photographisch aufgenommen. Der größte Schmaus der Schwarzen von Ubangi ist das Menschenfleisch und man mordet daher zur Verteidigung des Gaumens. Die Basolo sind auf Menschenfleisch, so versessen, daß sie ihre Verstorbenen in Stücke zerschneiden, das Fleisch in Töpfe einmachen, das Fett schmelzen und diese dann verzehren! Die Battala töten und essen ihre alten Verwandten, sobald sich bei ihnen Kräfteverfall einstellt. Die Bangala verspeisen nicht allein alle im Kampfe gefallenen Krieger, sondern auch ihre Gefangenen und Sklaven. — Diese Angaben genügen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Deutsche Bescheidenheit.“

Die Germanen von jeher — waren sehr bescheiden, — immer fiel es ihnen schwer — Nachbarn zu beneiden; — dieser Sitte kräftiger

Zeit — sind wir treu geblieben, — da wir die Bescheidenheit — auch noch heute lieben. Gab es mal Gelegenheit — viel heranzuholen — machte sich in früh'rer Zeit — England auf die Sohlen — freckte seine Arme aus, — konnt's ein Rändchen leiden, — doch der Deutsche blieb zu Haus, — weil er so bescheiden! — Wenn er ein'ge Kolonien — später noch gefunden, — hat Fortuna ihm verliehn — Glück in späten Stunden. — Daß dies Glück bescheiden ist, — mußten wir erfahren, — konnt's ein Rändchen leiden, — doch es kämpfte anfangs nur — mit bescheidenen Mitteln. — Darum nicht mehr sparsam sein, — Deutschland schwing dein Eisen, — dann zieht wieder Friede ein, — Trotha wird's beweisen! — Un're deutsche Industrie — steht in schönster Blüte, — doch bescheiden, rühmt sie nie — ihre eigne Güte; — als St. Louis sie zu Gast — über's Meer gebeten, — kam sie zu bescheiden fast, — ist nur schwach vertreten. — Doch bescheiden sein, heißt klug, — und es ist erklärlich, — wenn man solchen Ozeanflug — ansteht als gefährlich. — Offnet man die Tür nur knapp, — denkt man: Schaue traue, — lutz uns kein Patentgen ab — Uncle Sam, der Schlaue? — — Deutschland liebt Bescheidenheit, — dieses bleibt bestehen, — wie man auch in jüngster Zeit — kann beim Rennen sehen. — Von dem Derby-Rennen gleich — die zwei besten Preise — ließen wir nach Oesterreich — in bescheid'ner Weise. — Auch den Gordon-Bennetpreis — beim Töff-Töff-Gesetz — nahm sich mit, wie Jeder weiß, — Ehery, der Franzose. — Erst der Gast, so ist es Brauch, — also auch beim Rennen — und man muß den Nachbarn auch — etwas Gutes gönnen! — Heißlich ist kein deutscher Name, — grämt sich nicht zu Tode, — legt sich auch die Gattin an — die Pariser Mode. — Das ist auch Bescheidenheit, — doch man tüme weiter, — liebe man Paris selbst — und bleib deutsch! — Ernst Heiter.

